

und abgetragener Silberstickerei, um den Hals und die vollen Schultern, welche das Müßiggewand vor kommen und über des Schals ein weißer Spitzen Shawl, der über der Brust gefaltet auf dem Rücken in einem nachlässigen Knoten zusammengehängt war. Ihr Haar, das in dicken, grünen Locken zu beiden Seiten des Gesichts niederfiel war oberhalb des Hauptes unter einer Art Turban von weißem Mouffelin zusammengekommen und auf diesem Turban war oberhalb der Stirn ein großes Bouquet künstlicher Rosen als einzige Verzierung angebracht.

Es war, wie man sieht, nichts Erhabenes und Fürstliches in dieser Erscheinung der Mutter des Kaisers, — aber etwas Fürstliches und Erhabenes trug sie doch an sich, dies war ihr Ansehen.

Dieses Ansehen der Madame Mutter war von einer edeln, unvergänglichen Schönheit; ihr Antlitz war wahrhaft antiker Form, zeigte einen wunderbaren imponirenden Ausdrück von Hoheit und Würde, ihre Augen, von der tiefen, unergündlichen Farbe, welche in ihrem Sohne, dem Kaiser vererbt hatte, besaßen noch alle den Glanz und Feuer der Jugend, ihre purpurrothen Lippen von edlem und festem Schnitt zeigten, wenn sie sich öffneten, zwei Reihen unselbsthätiger, blendend weißer Zähne, ihre breite energische Stirn war noch von keiner Runzel und Falte entstellt und ihre römische feingeschwungene Nase gab ihrem Antlitz etwas Stolz und Gebietendes. Ein edler, sinniger Ernst prägte sich in ihren Zügen, in ihrem ganzen Wesen aus; jede ihrer Bewegungen war langsam, maßvoll und anmuthig zugleich.

Wenn man die Gestalt mit dem wunderbaren Anzug gewahrte, ohne das Antlitz zu beachten, so mußte man unwillkürlich sich zu einem Lächeln geneigt fühlen, aber bei dem ersten Blick auf dieses lächelnde und würdevolle Matronengesicht mußte jedes Lächeln verschwinden und man konnte nur nur noch Gefühle der Ehrfurcht und Bewunderung hegen.

Madame Lätitia, wie gesagt, war mit dem Ausstramen des frisch gewaschenen Leinenzeuges beschäftigt, das von der Plätterin so eben war abgeliefert worden. Es war dies eine Beschäftigung welche sie niemals einer Anderen überließ, aber bey sie sich sonst nur verstoßener Weise und in den Abendstunden, wenn ihre Ehrendamen waren entlassen worden, hingeben konnte. Denn der Kaiser hatte es den Ehrendamen der Madame Mutter zur strengen Pflicht gemacht; darauf zu achten, daß die Etiquette genau beobachtet werde und daß seine Mutter sich niemals solchen Arbeiten und Beschäftigungen überlasse, welche der Mutter des Kaisers nicht angemessen seyen. Madame Lätitia sah sich daher genöthigt, so lange ihre Ehrendamen bei ihr waren, die Muren einer vornehmen Dame anzunehmen, ein wenig zu sitzen, spazieren zu fahren, sich Vorlesen zu lassen, Besuche zu empfangen und in müßiger Langeweile den Tag hinzubringen. Erst am Abend, wenn die Ehrendame vom Dienst das Palais verlassen hatte, erst dann, wenn die Etiquette es gestattete, daß die Madame Mutter sich mit ihrer Kammerfrau Cordelia in ihr Schlafzimmer zurückzog, erst dann begann für sie das ruhige geschäftige Leben einer Frau. Dann besprach Madame mit ihrer Vertrauten die wichtigen Angelegenheiten ihrer Wirtschaft,

bestimmte, was am nächsten Tage gegessen werden sollte, und besah sich, wenn nichts schielte und man nicht der sein konnte, von Niemand beläuscht zu werden, mit ihrer getreuen Cordelia nach dem Wandkamin des Corridors, um die gereinigten Schüsseln des heutigen Dinners zu prüfen, ob einige sich vielleicht dazu eignen würden, am nächsten Tag neu erwärmt und als gütige Speise aufgetragen zu werden.

Aber heute war Madame Mutter von jedem Zwang und jeder Etiquette befreit. Die Ehrendame vom Dienste war unwohl geworden und die zweite Ehrendame, ein solches Begegniß nicht voraussehend, hatte sich an diesem ihrem freien Tage nach Versailles begeben.

Madame Lätitia war also vollkommen Herrin ihrer Zeit, sie durfte sich ohne Furcht ihren etiquettewidrigen Beschäftigungen überlassen, und sie benützte daher ihre seltene Freiheit, um schon im Laufe des Vormittags die Wäsche auszufuchen, welche sonst erst beim Anbruch der Nacht zu dieser Ehre gelangt seyn würde.

Aber die Folge dieser Beschäftigung war, daß sich auf der sonst so reinen und klaren Stirn der Mutter, eine Wolke gebildet hatte, und das kam daher, daß sie mit dem Zustand dieser Wäsche durchaus nicht zufrieden war. Wie sie eben mit eifrigen Händen ein neues Packet aus dem Korb emporhob und es auseinanderlegte, öffnete sich hinter ihr die Thür. Madame Lätitia hörte es, aber sie sah sich nicht um, sie wußte sehr wohl, daß es Cordelia sey, die da zu ihr eintret, denn Niemand außer ihr hatte ja das Recht unangemeldet bei ihr einzutreten.

Cordelia, rief sie daher laut, immer den Blick ihrer Wäsche zugewandt, Cordelia, komm einmal hieher und sieh' diese Handtücher des Kochs, sie sind schon alle wieder mürbe und sadenscheinig und ich habe sie doch erst vor einem Jahr gekauft! Man muß dem Koch durchaus einschärfen, sich mehr in Acht zu nehmen und mir die Handtücher nicht zu ruiniren. Hörst Du, Cordelia?

Cordelia ist nicht hier, sagte eine ernste, zürnende Stimme hinter ihr. Madame Lätitia suchte zusammen, und die Wangen übergoßen von dunkler Pürpurglut, wandte sie sich um. [Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. März 1859.

Fruchtsorten.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schf.	13	—	12	30	—	—
Dinkel	6	20	5	17	4	49
Haber	7	54	7	6	6	—
Gerste pr. Schf.	1	4	1	—	—	56
neue	—	—	—	—	—	—
Weizen	1	28	1	24	—	—
Roggen	1	12	1	8	1	4
Weichweizen	1	8	1	4	1	—
Akerbohnen	1	36	1	32	1	28
Wicken	2	—	1	50	1	40

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26. Samstag, den 2. April 1859.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.) Die beiden Schwestern Catharine und Christiane Vöhringer von Schlichten, welche im Jahre 1852 bzw. 1854 nach Nordamerika reisten und durch ihre Niederlassung daselbst des württembergischen Staatsbürgerrechts verlustig geworden sind, haben um Ausfolge ihres in pflichtmäßiger Verwaltung stehenden Vermögens gebeten. Es ergeht daher an diejenigen, welche Ansprüche an die benannten Personen zu machen haben, die Aufforderung, dieselben

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 23. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. (Auswanderung.) Der nach Nordamerika gereiste Jakob Knöbler von Neukirchberg, Sohn des in Neukirchberg verstorbenen Bauern Johannes Knöbler, will formlich auswandern und ein ihm zugefallenes Vermögen an sich ziehen. Etwaige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Der Haupt-Agent der Feuerversicherungs-Versicherungsgesellschaft für Deutschland in Göttingen hat den

Oberamts-Pfleger Fuchs dahier als Agenten für die Oberamts-Bezirke Schorndorf, Backnang und Welzheim bestellt. Derselbe wurde heute oberamtlich bestätigt, was unter Verweisung auf das Gesetz und die Instruktion vom 19. 28. Mai 1852 hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 31. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nach einem heute in Abschrift hieher mitgetheilten Erlaß des Kriegsministeriums an das R. Corpscommando hat sich ersteres auf den Grund der ihm von dem R. Ministerialrathe in höchster Vollmacht erteilten Genehmigung, sowie in Hinblick auf den Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1855, unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und nachdem in den beiden anderen Divisionen des 8ten deutschen Armee-Corps dieselbe Anordnung bereits vollzogen worden ist, veranlaßt gesehen, als vorläufige Maßregel in Beziehung auf das durch das gedachte Gesetz dem Kriegsminister eingeräumte Verfügungsrecht, die Ausfälle der Abschiede an die am heutigen Tag capitulirende Mannschaft, soweit dieselbe noch im landwehrrückständigen Alter steht, bis auf Weiteres zu suspendiren; dabei bestimmte aber das

Rechts... die... Angehörig zu... Dienstleistung nicht einzubringen sey, auch den... fortzudienen, zur Zeit unbenommen bleibe. Für Rekruten eine neue Kapitulation im activen Heere zu übernehmen.

Vorstehendes wird, der erhaltenen Weisung gemäß, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Königl. Oberamt.
Hr. W. Mayer, St. W.
Den 1. April 1859.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Sichon-Verkauf.

In Verbindung mit dem am Montag und Dienstag den 4. und 5. April... stammenden Verkauf von reichem Kletterholz und Reisach, werden auch mehrere anbrüchige Eichenholz-Stämme...
am ersten Verkaufstag von Morgens 8 Uhr an, im Bestenhaus bei Manolzweiler 6 Stämme mit 122 C.; hierauf in der Markthölde: 1 Stamm mit 18 C.; am zweiten Verkaufstag von Morgens 10 Uhr an im Sandpeter bei Hohengehren 8 Stämme mit 318 C.

Schorndorf, 30. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Muderahberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 11. April... folgenden 4 Tage im Staatswald Mengenbühl 1 und 2 bei der Eselshalden und Steinbrud: 35 tannene Eäglöße, 19 tannene Baumstämme, 4 birkenne Klöße je 16' lang und 6-9" stark, 1 1/2 Klasten reiches, 228% Klasten buchenes, 119 1/2 Klasten birkenes und tannenes Schätter- und Prügelholz, 14,026 theils aufbereitete, theils auf Hausen gethürte Reisach-Wellen, und das Stockholz im Boden tarirt zu 30% Klasten.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag,
Schorndorf, 26. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.
Da die am 28. März vorgenommene Akkord-Verhandlung über die Verblendung des Rathhauses dahier in Folge mehrerer Nachgebote die gemeinderäthl. Genehmigung nicht erhalten hat, so wird eine weitere Abstreich-Verhandlung Montag den 4. April vorgenommen werden, wozu sich die Liebhaber Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause einfinden wollen.

Stadtbauameisteramt.

Schorndorf.
Montag den 4. April werden von Seiten der Stadt 40 Nothklaffen Kleinsteine zum Ausführen der...
Die Liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause einfinden.

Am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr wird an dem Mholdebaum vom Feuersee an bis zum Schürmerban, am Ristlerweg bis gegen dem Hungerbühl, Grabende im öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf.
Die Liebhaber wollen sich auf obgenannten Pflanzstätten einfinden.

Schorndorf.
Die... hat in 1 oder mehreren Posten 1200 fl. zu 4 1/2 % auszuleihen.

Schorndorf.
Die... hat in 1 oder mehreren Posten 1200 fl. zu 4 1/2 % auszuleihen.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
Am nächsten Dienstag den 5. dies Vormittags 10 Uhr werden 11 Aspen von 8 bis 26 C. welche sich im Gemeindefeld Loherbach befinden, gegen bare Geld verkauft.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus.
Den 30. März 1859.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaft des Georg Weitmans von Gmünd werden am Montag den 4. April Vormittags 10 Uhr die Hälfte an 9 Eimer 1857er Hohenecker Wein, welche in dem Keller des alt Kronenwirth Vader in Schorndorf liegt, von dem Waisengericht im öffentlichen Ausschreib gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wobei sich die Kaufs Liebhaber einfinden wollen.
Den 31. März 1859.
Königl. Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Königl. Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Einen feinen Tuchrock wie neu und modern, für einen jungen Menschen passend, hat billig zu verkaufen
E. Herz, Schneidermstr.

Mastvieh-Verkauf.

Dienstag den 5. April, Nachmittags 1 Uhr verkauft Unterzeichneter im öffentlichen Ausschreib:
6 Stück Ochsen,
2 Kühe,
3-4 Rinder,
12 Schweine.
Gutsbesitzer Gustav Frank.

Uracher Bleiche.

Die Befriedung von Leinwand und Faden für obige Naturbleiche besorge ich auch heuer wieder.
Johannes Beil, beim Stisch.

Schorndorf.
Für die Naturbleiche in Pforzheim übernimmt Leinwand, Garn und Faden zu bester Versorgung
J. F. Krauß.

Schorndorf.
Sonntag den 3. April, Abends 4 Uhr, Versammlung der Steiger und Ehrenmitglieder im Döfen bei gutem Bier.

Zwei gute Manns-Arbeiter finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Bühler, Schuhmachermstr.

Aus meiner Pflanzerei sind folgende auszuleihen fl. 800. fl. 300. fl. 250. fl. 150.
G. F. Schmid.

700 fl. Pflanzgelder zu 4 1/2 Procent hat Hr. Georgi auszuleihen
J. Schaidle.

Der Unterzeichnete hat 160 fl. gegen 4 1/2 Procent sogleich zum Ausleihen parat.
Jacob Nagel.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Haas'schen Pflanzgelder 900 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.
Michael Schaal, M. C.

Es sind schöne Saatpflücken zu haben im Kornhaus.
Thomashardt.

100 fl. Pflanzgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat bei
Pfleger Georg Ross, Küfer.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit aus einer Pflanzgelder 130 fl. auszuleihen.
Den 28. März 1859.
Kronenwirth Strobel.

225 fl. Pflanzgelder zu 4 1/2 Procent hat sogleich auszuleihen
J. Schif.

Die Erben des Oberamtsrichters von Arnold beabsichtigen ihren Weinberg im Stöcher, 17% N. 35, 8 Kub. im Ganzen oder in 5 bereits abgesteckten Theilen zu verkaufen, angeschlagen zu 800 fl. Liebhaber können mit Heinrich Entenmann täglich einen Kauf abschließen.

3 Verf. Wiesen auf der unteren Du neben Sonnenwirth Heller sind dem Verkauf ausgesetzt.
Liebhaber wollen sich wenden an
Christian Krauß.

Es hat Jemand ein 1/2 Stücker auf dem Kubwasen und ein gedüngtes halbes Stücker bei der Kleemeistererei zu verpachten. Das Nähere bei Wilhelm Hartmann.

Notgerber Beil in der Vorstadt hat ein Viertel 2 Kub. Acker im Jaiber an der Schenkbacher Straße zu verkaufen. Gegen gehörige Sicherheit kann der Kaufschilling verzinslich stehen bleiben.

Nächsten Sonntag haben
Bucktag
Victor Benz, Hef. Schneider.

„Napoleon in Deutschland.“
Von L. Mühlbach.
(Fortsetzung.)

Dicht hinter ihr stand der Kaiser, die strengen düstern Augen mit einem zürnenden Ausdruck auf seine Mutter geheftet.

Mein Gott der Kaiser, murmelte Madame Lottia, indem sie, einer ersten Bewegung des Schreckens nachgebend, auf ihren Stuhl zurücksaß.

Ja, der Kaiser, sagte Napoleon streng, indem er

näher trat und seine flammenden Sonnenblicke über die auf dem Tische ausgebrütete Wäsche blickte. Der Kaiser kommt hierher, um seine Mutter zu besuchen und er findet zu seinem Erstaunen, daß man wenig Ehrfurcht hat vor seinen Befehlen und daß man wenig daran denkt, seine Wünsche zu berücksichtigen. Ach, Madame, wie kann man verlangen, daß dem Kaiser unbedingt überall gehorcht werde, wenn seine eigene Familie den Ungehorsamen mit dem Beispiel des Ungehorsams vorangeht und offen an den Tag legt, daß ihr die Befehle des Kaisers gleichgiltig sind!

Wann hätte ich dies gethan? fragte Madame Lätitia mit einem trostlosen Blick auf den unglückseligen Korb voll Wäsche.

Sie beweisen es mir in dieser Stunde, sagte der Kaiser streng, und Alles in diesem Hause beweist mir daß Sie auch sonst immer meinen Wünschen widerstreben. Ich finde im Vorzimmer keine Lakaien und im Vorfaal nicht den Kammerherrn Ew. Kaiserlichen Hoheit.

Es ist die Mittagszeit und sie sind zum Essen gegangen, sagte Madame Lätitia.

Ach, es ist wahr, Ew. Kaiserliche Hoheit lassen Ihren Hof außer dem Hause speisen, rief der Kaiser mit einem ironischen Lächeln. Sie zahlen dem Kammerherrn, dem Kammerdiener und den Lakaien Speisegeld, damit Sie dieselben nicht zu ernähren haben. Aber wo ist die diensthuernde Ehrendame, Madame? Habe ich nicht streng befohlen, daß im Palais meiner Mutter die Etiquette beobachtet werde und daß daher Ew. Kaiserliche Hoheit stets die diensthuernde Ehrendame bei sich habe?

Die diensthuernde Ehrendame, die Herzogin von Abrantes, ist heute Morgen plötzlich erkrankt und hat sich in ihr Hotel verfügen müssen, um zu Bette zu gehen.

Dann hätte die zweite Ehrendame für sie eintreten müssen.

Ich hatte der Gräfin de Castries gestern erlaubt, heute nach Versailles zu einem Familienfeste zu fahren und sie ist schon heute in der Frühe des Morgens dahin abgereist.

Demgemäß ist Alles in der Ordnung, so wie es ist! rief der Kaiser, unwillig mit dem Fuß gegen den Waschkorb stoßend. Ganz in der Ordnung, daß Ihr Haus leer ist, daß Sie selbst sich mit dem Auswaschen der Wäsche beschäftigen, daß Sie ganz allein sind und daß Niemand da war, um Ihnen einen Besuch zu melden.

Gewiß war Cordelia da und ganz bereit, dies Geschäft zu übernehmen.

Ja, sie war da, rief der Kaiser, und sie wollte mir allerdings die Ehre erzeigen, mich anzumelden. Aber ich verbot es ihr und wollte lieber nun meldet hieher kommen. Wahrhaftig, es wäre allzumenschlich, wenn die alte Sibylle dem Kaiser als Hofmarschallin gedient hätte.

Sie hat ihm früher größere und schwerere Dienste erzeigt, sagte Madame Lätitia jetzt mit fester und sicherer Stimme, und indem sie sich, ihrer selbst vollkommen wieder Herrin, aus ihrem Lehnstuhl erhob, richtete sie sich stolz empor und wandte dem Kaiser ihr Antlitz zu,

das jetzt wieder den Ausdruck edler Ruhe und Würde angenommen hatte.

Als ich Ihr ernstes und strenges Angesicht vorher sah, sagte sie ruhig und würdevoll; da erschrock ich und begrüßte Sie erschrockt als den Kaiser. Verzeihen Sie mir dies! Ich hätte bedenken sollen, daß wenn der Kaiser den Fuß über die Schwelle dieses Hauses setzt, er aufhört der Kaiser zu sein und sich verwandelt in Napoleon Bonaparte, der, wie es einem Sohne gebührt, hierher kommt, um seiner Mutter seine Ehrfurcht zu bezeigen. Ich hätte Dich also auch sogleich als meinen Sohn begrüßen müssen, und daß ich es nicht that, daran war der Schrecken Schuld, denn ich erschrock wirklich, weil ich es nicht gewohnt bin, daß man unangemeldet zu mir eintritt. Jetzt ist der Schrecken überwunden und ich heiße Dich von Herzen willkommen, mein lieber Sohn!

Sie reichte Napoleon mit einer so stolzen Ruhe und Hoheit ihre Hand dar, daß der Kaiser selbst sich davon imponirt fühlte und, kaum wissend was er that, die kleine, weiße Hand seiner Mutter an seine Lippen drückte.

Ein sanftes Lächeln lag über das schöne Antlitz der Madame Lätitia hin. Ich vergebe Dir auch von Herzen Deine heftigen Worte, mein Sohn, sagte sie, und wie hätte ich Dir zürnen, weil Du sagte sie, und wie hätte ich Dir zürnen, weil Du hier nur der Sohn bist, da selbst ich mich nur erinnerte, daß Du der Kaiser bist. Wir wollen also wieder Frieden machen. Napoleon, mein Sohn, ich heiße Dich nochmals herzlich willkommen.

Auch dann noch, meine Mutter, wenn ich komme, um mir von Ihnen mein Mittagessen zu erbitten? fragte der Kaiser lächelnd.

Madame Lätitia schwieg einen Augenblick. Auch dann noch! sagte sie nach einer Pause. Weißt Selb wird mit dem Vorlieb nehmen, was ich ihm vorsehen kann, und er wird es einer alten Frau, welche sehr wenig Werth auf die Genüsse der Tafel legt, verzeihen wenn sie um ihrer Gesundheit willen, ein sehr einfaches Dinner hat.

Das heißt, wir werden heute das corische Nationalgericht, Reisflöße in Del gebacken, haben, rief der Kaiser lächelnd.

Es ist es, sagte Madame vergnügt. Ach, ich sehe, mein Sohn, findet keine corischen Erinnerungen wieder, dann wird er auch einen freundlichen Blick für die arme alte Cordelia haben die in guten wie in schlimmen Tagen mit unverbrüchlicher Treue die redliche Dienerin unseres Hauses war, meinen Sohn Napoleon Bonaparte oft als Kind Tage lang auf ihrem Armen getragen und wenn er krank war, an seinem Bette gemacht und ihn gepflegt hat mit der Sorgfalt einer Mutter, mit der Treue eines Hundes. Ich will Cordelia rufen, daß sie diesen Korb hier bei Seite setzt und dem Koch sagt, daß wir einen Gast haben.

[Fortsetzung folgt.]

Aussührung der Charade in Nr. 22: Aufsatz.

Schorndorf.

Nächsten Montag ist frisch gekannter
Kalk & Ziegelwaaren
in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 27.

Dienstag den 5. April

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 11. d. M. und die folgenden 4 Tage im Staatswald Junggehölz bei Plochingen: 7 Klöße von Buchen und Elzbeer 8-28' lang 9-12" stark, 109% Klasterbuchenes, 59% Klasterbirkenes, erlenes, aspenes, Scheiter-, Prügel- und Abfallholz, 31,800 Meissach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 2. April 1859.

Königl. Forstamt.

Plieminger.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aussatz.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Person sind die Verlassenschafts-Ausschlüsse vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.

Sara Kurz, ledig.

Georg Ludwig Erbe, Steuer-Commissar a. D.

Johann Friedrich Binder, Musikus Ehefrau.

Luise Sturm, ledig.

Joh. Georg Ulrich Bühler, Bringers Ehefrau.

Kochgerber Schulers in Eßlingen Witwe.

Haubersbrunn.

Michael Dipping's Witwe.

Georg Michael Fezer, ref. Gemeinderath.

Georg Fezer, Webers Ehefrau.

Johannes Reiß, Bauer.

Oberurbach.

Christian Frey, Wäfers Ehefrau, (Werm. Ueberg.)

Sybille Katharina Bauer.

Johs. Kube, Fabrikarbeiters in Eßlingen Ehefrau.

Steinberg.

Georg Kurz, Schneider.

Johann Reber, Bauer.

Geulob Schaals Witwe von Steinbrunn.

Christine Justine Schaal, ledig von da.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzugeben.

Den 4. April 1859.

K. Gerichtsnotariat Moser.

Schorndorf.

Vor einiger Zeit wurde in hiesiger Stadt eine Brille gefunden, welche der Eigenthümer binnen 15 Tagen hier abholen kann.

Den 4. April 1859.

Stadtschultheißenamt.

P. km.

Schorndorf.

Die Georg Friedrich Mühl'sche Wohnung, die Hälfte an einer Stockwerk-Bebauung in der Römweggasse, wird am nächsten Montag den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet werden.

Den 4. April 1859.

Hospitalpflege. Laur.

Steinbrunn.

Oberamts Schorndorf.

Guts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-Sache der Gottlob Schaals Wittve resp. deren Tochter Rosine Schaal kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in $\frac{1}{4}$ an einem großen Wohnhause und Schreuer, 3 Morgen Aekern, 1 Morgen Garten und Land und 2 Morgen Wiesen, am nächsten

Donnerstag den 7. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Hause des Anwalts in Steinbrunn zum Verkauf; wozu auswärtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1859.

Waisen-Gericht.

Vorstand Sautter.